

PRESSEMITTEILUNG

07. Mai 2009 Die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin (AAM) feiert Ihr 25 jähriges Bestehen

Utl.: Bis heute hat die AAM österreichweit über 2000 qualifizierte Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner ausgebildet.

Am 7. Mai 2009 lud die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin unter der Leitung von Präsident Dr. Stefan Bayer nach Klosterneuburg ein. Denn es gibt Grund zum Feiern: Die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin begeht heuer ihr 25-Jahr-Jubiläum!

Vor einem Vierteljahrhundert wurden in der Akademie die ersten "Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner" in Österreich ausgebildet.

Zur 25-Jahr-Feier kamen zahlreiche prominente Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft, aus dem Gesundheitswesen und die Elite der europäischen Arbeitsmedizin.

Die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin (AAM) ist die führende österreichische und international anerkannte Institution für

- zertifizierte Aus- und Weiterbildung von Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmedizinern
- universitäre Ausbildung von Wirtschaftsmedizinerinnen und Wirtschaftsmedizinern (Weiterentwicklung der Arbeitsmedizin) in Kooperation mit der DonauUni Krems
- die qualifizierte Ausbildung von arbeitsmedizinischem Fachpersonal.

Die AAM wurde 1984 gegründet und hat ihren Sitz in Klosterneuburg bei Wien. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf ganz Österreich. Im Rahmen von internationalen wissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsprojekten ist sie europaweit tätig. Die AAM war und ist an einer Vielzahl von EU-Projekten in Ungarn, Malta, Polen, Lettland, Rumänien und Serbien maßgeblich beteiligt und in Gremien der WHO vertreten.

Vereinsmitglieder der AAM sind das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, das Bundesministerium für Gesundheit, die Sozialpartner, wie Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte, Wirtschaftskammer Österreich sowie der Österreichische Gewerkschaftsbund, die Industriellenvereinigung, die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

und die Österreichische Ärztekammer.

Medizinisch-fachlich wird die AAm von Präsident Dr. Stefan Bayer geleitet, organisatorisch und kaufmännisch von der Geschäftsführerin Mag.a Brigitte John-Reiter.

Seit ihrem Bestehen hat die AAm mehr als 2.000 Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner und rund 300 Arbeitsmedizinische Assistentinnen und Assistenten ausgebildet.

Seit 2004 wird der Universitätslehrgang "Arbeits- und Wirtschaftsmedizin" angeboten. 30 Arbeitsmediziner haben die Ausbildung zum Wirtschaftsmediziner bereits besucht.

Die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin hat ab Herbst 2009 den Grundlagenlehrgang für Arbeitsmedizin neu konzipiert. Neben der Verknüpfung von E-Learning und Betriebspraktika wird bei den neuen Absolventinnen und Absolventen besonders auf deren Handlungskompetenz in der Praxis Wert gelegt. Die zukünftigen Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner werden mit Fallbeispielen aus dem betrieblichen Geschehen konfrontiert, müssen die Problemsituation von allen Seiten beleuchten, eine Lösung anbieten und auch Konzepte zur Umsetzung ausarbeiten. Damit wird den zukünftigen Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmedizinern ihre zukünftige Tätigkeit - die Beurteilung von Gefahren und die Festlegung von Präventionsmaßnahmen am Arbeitsplatz und im Unternehmen - praxisnah vermittelt.

BERUFSBILD ARBEITSMEDIZINER/IN

Ziel der Arbeitsmedizin ist es, mit dem Einsatz entsprechenden Fachwissens und entsprechender Mittel die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Somit dient sie dem Nutzen von Belegschaft und Unternehmen.

Aufgabe der Arbeitsmedizin ist es,

- gesundheits- und leistungsrelevante Faktoren im betrieblichen Geschehen zu erkennen,
- in ihrer Auswirkung auf den Menschen und den betrieblichen Ablauf zu bewerten,
- Verbesserungsmaßnahmen zu entwickeln, umzusetzen bzw. deren Umsetzung zu veranlassen und deren Effizienz zu kontrollieren
- sowie individuelle Gesundheitsstörungen hinsichtlich ihrer möglichen arbeitsbedingten Ursachen abzuklären.

Basierend auf ihrer Definition und Aufgabenstellung ist die Arbeitsmedizin die Präventivmedizin schlechthin. Primäre Aufgabe der Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner ist es, dafür zu sorgen, dass Menschen durch Arbeit nicht krank werden bzw. ihre Leistungsfähigkeit verlieren.

Voraussetzung dafür ist das arbeitsmedizinische Fachwissen und die Handlungskompetenz, die in der Ausbildung erworben und durch laufende Fortbildung auf dem neuesten Stand gehalten werden.

Über formale und fachliche Vorbedingungen hinaus sind das Verständnis für die technologischen und ökonomischen Zusammenhänge sowie soziales Engagement ebenfalls Voraussetzung für eine erfolgreiche arbeitsmedizinische Tätigkeit.

Für jene Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner, die Leistungen anbieten, die über den Bereich der traditionellen Arbeitsmedizin hinausgehen - in noch viel höherem Ausmaß jedoch für eine Führungskraft, die im Bereich Entwicklung von Humankapital tätig wird -, sind Kenntnisse und Fähigkeiten in den interdisziplinären Bereichen Management, Arbeits- und Organisationspsychologie, systemische Gesundheitsförderung etc. unumgänglich.

Die Stellung der Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner im Betrieb muss ihnen den direkten Zugang zu allen arbeitsmedizinisch relevanten Informationen und zu den Führungskräften ermöglichen.

In den rein medizinisch-ärztlichen Handlungen sind Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner weisungsfrei und absolut eigenverantwortlich. Sie unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. In Erfüllung anderer gestellter Aufgaben ist die Verantwortung abhängig vom Ausmaß der vom Auftraggeber delegierten Kompetenzen.

Die Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmediziner müssen ihre Tätigkeit als umfassende und professionelle Dienstleistung im Betrieb positionieren, kommunizieren und leben. Ihre Tätigkeit steht im Dienste aller Beteiligten im Betrieb, von ihrer Kompetenz profitieren Belegschaft und Unternehmen.

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Die AAm ist laufend an internationalen wissenschaftlichen Projekten sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der praxisbezogenen Forschung als Projektpartner und Berater europaweit beteiligt:

- Erhöhung der Kapazitäten der notfallmedizinischen Versorgung in Serbien und Unterstützung beim weiteren Ausbau der Infrastruktur und der Ausbildung - Europaid Serbien - 2009
- Implementierung des harmonisierten Gemeinschaftsrechts betreffend Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in Klein- und Mittelbetrieben - Twinning Rumänien - 2006
- Verbesserung der Effizienz des rumänischen Systems zur Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz und zur Kontrolle von Berufskrankheiten, berufsassozierten Erkrankungen und Arbeitsunfällen - Phare Rumänien - 2006

- Organisationsentwicklung bei der für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz zuständigen Behörde - Twinning Malta - 2005
- Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz in Klein- und Mittelbetrieben - Phare Polen - 2004
- Entwicklung und Implementierung eines Lehrgangs über Arbeitshygiene in Ungarn - Phare Ungarn - 2003
- Entscheidungsunterstützende Methoden und Werkzeuge für die Bewertung und das Management von intellektuellem Vermögen in kooperativen Netzwerken - EU Plexus - 2003
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen in privaten und privatisierten Unternehmen - Phare Lettland - 2002
- WHO – Arbeitsmedizin in Europa – (Weiter)Entwicklung des Berufsbilds - WHO - 1999
- Qualitätsmanagement in der Arbeitsmedizin - 1997

Pressekontakt: Eva Maria Artner
akad. gepr. Werbekauffrau